

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise an den Rhein.

Niemeyer, August Hermann

19.07.1794-31.08.1794

24. August 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159116

Casjel macht selbst in der Nacht einen herrlichen Effect. Schon eine Stunde vor der Stadt bildet sich die Gegend zum Garten. Es war nicht so dunkel um dies nicht bemerken zu können. So wie sich das Thor öffnete sahen wir eine unabschließbare Straße hinter die trefflich beleuchtet war. Ich weiß nicht ob es eine schönere Beleuchtung irgend wo giebt. Es war hell wie Tag. Wir fuhren ziemlich lange da wir auf dem schönen Königsplatz der einen Vorhof bildet, abstrakten, wo wir in der Pod, dem besten Gasthause, logirten. Ein schöneres geräumigeres Zimmer haben wir nirgend gefunden. Wir wurden schnell bedient und hatten das einzige Bedürfnis das wir fühlten, den Schlaf, bald und bequem befriedigen.

Casjel

Samstag d. 24. Aug.

Casjel ist beinahe für einen Reisenden eines der reichsten Orte. Es mag sich für Natur oder Kunst - für Kunst im kleineren oder in ihren großen Werken interessieren - er findet so viel das, wenn sein Aufenthalt nur einige Tage dauern kann, er wohlthut gleich auf einiges Vorwissen zu thun, um, was er sieht, recht zu sehen. So machten auch wir es, und haben auf die Art wenigstens viel, wenn gleich begreuen nicht alles gesehen. Unser Aufenthalt dauerte überhaupt dritthalb Tage. Dem Rath, der Leitung und dem Umgange der würdigen Rath Casperson haben wir ganz

vorzüglich viel zu Genuß.

Es war, nachdem er einen ihm mitgebrachten Brief erhalten hatte, gleich so gefällig uns aufzusuchen, und in seiner Begleitung sahen wir noch Sonntag Vormittags den Johanne in Theil der Stadt - den ~~öffentlichen~~ ^{heiligen} Platz vor dem Museum mit der Statue des letzten Landgrafen - Die katholische Kirche mit trefflichen Gemälden aus der heiligen Geschichte von Tischlern, und merkwürdigen Basreliefs, die 7 Sacramente, - den Paradeplatz in Form und mit den Decorationen eines alten Circus - und die bezaubernde Aussicht von da herab nach der Aue. Daneben verweilte unser Auge einige Augenblicke auf ein Paar Generalen die eben gegenwärtig waren, dem General v. Wawritz, merkwürdig aus dem 21jährigen Kriege, und dem General v. Dieskau unter dem Transport durch die Herken wieder eingekerkert ward. Von kurbischen Militärs sahen wir auch was noch zu sehen war - mit unter schon sehr kleine mancherlei Leute - fast die letzte Kraft des Landes, das der unglückliche Menschenhandel nun schon so lange drückt.

Den Nachmittag trübten wir nicht weermäßig anwenden, als nach dem Weiszen Stein zu fahren. Die Meise verschaffte uns den Vortheil, uns dort und weit vollständiger zu sehen, was man sonst theuer bezahlen muß und doch schlechter sieht. Der große Zusammenfluß mehrerer tausend Menschen aus allen Steadon, belebte die Gegend, den ganzen Weg, und besonders die weitläufigen Anlagen des Weiszen Steins die ohne dies nicht die Hälfte der Reize gehabt haben würden. Der Tag

Von ihm sind die beyden prächtigen Felsen ¹²⁹
des Schlosses zu sehen man ist das Mittel-
schloß errichtet; um ihm die Anlage des
großen durchaus in antiken Stil gebauten Aga-
perts, von welchem sich das Wasser der oberen
Cascaden aus einer Höhe von 100 Fuß herab-
setzen Felsen stürzt, und dann wieder in einem
Bassin fällt. Dies war ein prächtiges
Schauspiel und mehrere Reisende die den Rhein-
fall gesehen hatten, fanden die Vergleichung
nicht ganz zu rühn. Ein anderer schloßartig
errichteter Wasserfall der aus Gebirge
auf Felsen hervorstieg hatte mehr etwas
romantischer. — In der Grotte des Pluto
waren schon gearbeitete Figuren — samtlich
Gruppen aus der Unterwelt. Die eitle
Mähe der Danaiden, die unruhigste
Circée, die vierlesche Alceste, mehrere
Begründungen der fünf Weisheiten und des
einigen Mitgeföhls. — Beg weiter nicht
ohne einzelne Partien traten wir bey dem
heiligen Tage sehen. Wir begnügten uns zuletzt
mit dem ruhigen Anblick auf die schöne
Berg die sich vor unsern Augen ausbreitete
und nachdem wir die ganze Landgräfliche
Familie vor uns hatten vorbey gehen sehen,
setzten wir auf einem herrlichen Rasen
in der Gesellschaft des H. H. Gundelach und
seiner Familie, eines philosophischen Rechts-
gelehrten, der durch eine Preisschrift über
das Preussische Gesetzbuch bekannt geworden
ist. Caspar lag vor uns; in der Nähe
rechts ein ganz in chinesischem Stil gebautes
Dorfchen Ku-Lang — hinter uns der Paro-
Linn. Hund das große Wirthshaus vor dem
unzählige Menschen, Wagen und Pferde sich
durch einander drücken, und nun alle nackt und
nack, wie wir, Anstalt machten, nach Hause
zu gehn.